



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH A 313.3, Nr. 57**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Dusslingen**
Datum [1771/1772]

[S. 1]

Fragen über den schul-unterricht, / beantwortet von / Heinrich Peter, pfarer / zu Dußnang. /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

In der gemeinde Dußnang sind 4 schulen. 1.) Ober- / wangen. 2.) Haberg <und Schurten.> 3.) Staig. 4.) Sellmatten im Zürichgebiet. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Bey der besuchung waren zu Oberwangen 20 kinder, / sc[ilicet] 12 knaben und 8 töchterli. Zu Haberg 13, scil[icet] 7 knaben und / 6 töchterli, zu Schurten, wo die schul 2/3 ihrer bestimmten zeit ge- / halten wird, 14 kinder, sc[ilicet] 6 knaben und 8 töchterli. Auf der / Staig 14 kinder, sc[ilicet] 8 knaben und 6 töchterli. Zu Sellmatten <13, sc[ilicet] 3 knaben / und 10 töchterli.>

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Die anzal der schulbesuchenden kinder ist auch diß / jahr sehr ungleich und gering, woran in hiesigen gebirgen di große / armuth der elteren, di sie nöthiget, ihre kinder bey hauß zubehalten / und selbige zur arbeit zugebrauchen, der schlechte verdienst, der mangel / an kleidern, dann bey vielen di entlegenheit ihrer wohnungen von / der schul und die unbequemlichkeit der jahrs-zeit, indem di schul / nur im winter gehalten wird, da oft wegen häufigen schnees wenig / oder keine pfade ist und di kinder nit fortkommen können, ursachen sind. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

[4–5: keine Antworten]



b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. *Bis auf welches Alter werden die Kinder insgesamt zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?*

Es stehet in der elteren willkühr, wie lang sie ihre kinder / in di schul schicken oder mit selbigen anfangen wollen, si bedienen sich auch diser freyheit. /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?*

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

[2–5: keine Antworten]

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

Die schulen fangen auf Martini an und dauren 12 bis 14 / wochen, zu Schurten und Haberg aber (welche 2 von einandern weit / entlegene ort im gebirg zusammen nur eine schul ausmachen) 18 wochen, / und wird zu Haberg 6 wochen, zu Schurten aber 12 wochen gehalten. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?*

Die saumselige elteren werden öffentlich und absonderlich / von dem pfarer und stillständeren angehalten, ihre kinder fleißig / zur schule zuschicken, und ihnen ihre dißfalie pflichten und der un- / wiederbringliche schaden, der durch di verabsaumniß derselben für sie / und ihre kinder entstehet, nachdrucklich vorgestellt; diese vorstellungen aber / sind bis dahin bey vielen von schlechter wückung gewesen, di leüthe sind / gewohnt zuthun, was sie wollen. //

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wieden kan?*

2. *Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?*

3. *Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?*

[1–3]

[S. 2] Ein hiesiger schulmstr. empfängt aus dem hiesigen / schul-gut zu seiner besoldung wochentlich 1 fl. Der zu Sell- / matten empfängt noch über das von uns[eren] gnäd. hh[erren] jährlich / 1 müt kernen. /

4. *Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?*

Die kinder armer elteren oder waisen müssen keinen / schul-lohn bezalen. /



5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In letzterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Es ist kein schul-hauß, andeße stat wird in jeder revier / eine stube gemietet (derenthalben es aber bald alle jahr große / verdrießlichkeiten giebet, und da man jez anlaß hätte, ein schul-hauß / als ein geschenk zubekommen, können die daran theil habende wegen / der situation deßelben nit mit einander überein kommen, weil jeder / daßelbe nahe bey seinem hauß haben möchte.) An di gemietete schul- / stube zahlt jeder hauß-vater nach proportion etwann 3 bis 4 xr., / die man aber immer mit großer mühe und verdruß von den leüthen / forderen muß, daher es dann kommt, daß bald niemand mehr eine / stube zu diesem ende geben will. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

[1–2: keine Antworten]

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Der character der hiesigen schulmeistern ist über / haut gut. Sie sind ehrbare, fleißige und redliche männer, die ihrem / amt wol und in treuen vorstehen. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Geschenke machen sie nit partheyisch. Sie bekommen keine. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Sie beschäftigen sich die ganze schulzeit über mit den kindern. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Sie befließen sich außert der schul eines eingezogenen und / exemplarischen wandels, nemmen auch bey ihren schul-verrichtungen / von dem pfarer in benöthigtem fall unterricht willig an. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Die meisten leüthe in der gemeinde sind mit ihren verrichtungen / gar wol zufrieden, loben und rühmen sie, indeßen giebt es freylich auch / übelmögende, die eint und anders an ihnen auszusezen wüßen. Die / kinder beweisen ihnen ehre und liebe. /



b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

[1–2]

Ja. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Weil die Kinder sehr ungleich und oft in einem Winter nur 3 / oder 4 Wochen zur Schul geschickt werden, so laßt es sich nit wol bestimmen, / und weil die Kinder gemeiniglich im Sommer dasjenige wieder vergeßen, was sie / den vorigen Winter gelernet, so müssen die Schulmstr. dann im folgenden Jahr viele / Zeit darzu anwenden, den Kindern dasjenige wieder bezubringen, was si vergeßen haben. / Bey fleißigen kann es etwann in 3 Jahren absolviert werden. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Ja. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Die series der schul-bücher ist 1. das a b c büchli, 2. der lehrmstr., 3. die / zeügniß und 4. di ganze bibel. //

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

[S. 3] Die, welche geschriebenes lesen lernen, bringen etwann einen / alten schul-brief mit sich in die schul, oder die schulmstr. laßen sie / die vorschriften lesen, die sie sonst andren vorlegen. Sehr wenige / aber lernen schreiben und geschriebenes lesen. Weil die armuth / in hiesigen gebirgen zum erstaunen groß, so müssen alle Kinder spinnen. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Außer dem kleinen und großen catechismo und dem, was / jedes Kind öffentlich in der kirche aufsagen muß, auch den gebättern aus / der züricherischen schul-ordnung bey dem anfang und beschluß der schul, / wird von den Kindern wenig oder gar nichts auswendig gelernet. Dann / so bald die Kinder nur ein wenig lesen können, werden sie bey hauß behalten. /



8. *Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?*

[keine Antwort]

9. *Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?*

Aller angewendeten mühe ungeachtet wird es gleichwol nit / vermiedten, daß di kinder das auswendig gelernte nit herabschnappeln. /

10. *Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öfttere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?*

11. *Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?*

12. *Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?*

[10–12: keine Antworten]

13. *Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?*

Wann di kinder lesen können, fangen sie an zuschreiben. /

14. *Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?*

Unter 10 lernet kaum eins schreiben, und wird solches ganz der / willkühr der elteren überlaßen. /

15. *Wird beym Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?*

Nein. /

16. *Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?*

Ja, so viel nemlich di schulmstr. davon verstehen. /

17. *Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?*

Sprüche der heil. schrift oder ein stuk aus einem geistl[ichen] lied. /

18. *Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?*

Insgemein die nachmittags-zeit. /

19. *Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?*

[keine Antwort]

20. *Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?*

Nichts. Die schulmstr. selbs verstehen nichts davon. /

21. *Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnüzigste in der Rechenkunst geführt?*

Keine. /



22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

[keine Antwort]

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Die schulmstr. müßen bey nahe die halbe der schul bestimmte zeit / anwenden, das im sommer von den kindern vergeßene wieder einzubringen, / und wann sie dann im winter kaum etwann 4 wochen zur schul geschickt / werden, so können di progressus nit groß seyn. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

[24–25: keine Antworten]

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Nein. Di nachlässigkeit der elteren ist leyder dißfals er- / staunlich groß. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

[keine Antwort]

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Ja, in etwas. An einem sonntag nachmittag wird an dem ort, / wo keine kinderlehr in der kirch von dem pfarer gehalten wird, eine / solche in dem schulhauß von dem schulmstr. gehalten und zugleich einiger / unterricht im singen von demselben gegeben. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

Die einführung einer sommer-schul wäre meines er- / achtens hierzu das nuzlichste, wann dann die elteren durch oberkeitliches / ansehen angehalten wurden, die kinder fleißig dahin zuschiken; dann / es ist aus der erfahrung bekannt, daß auch die besten anordnungen und die / nachdrucklichste erinnerungen allein bey dem herrschenden eigensinn des volks / nichts vermögen. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Es wäre wol zuwünschen, daß eine solche einrichtung gemacht wurde. /



c. Schul-Zucht.

1. *Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?*

Der unfleiß, trägheit und nachlässigkeit etc. wird von dem / schulmstr. theils mit worten, theils auch mit streichen bestraft. //

2. *Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verleidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyn?*

[S. 4] Wann die unfleißige kinder etwas länger als die andre / in der schul zuruck behalten werden, mag solches, wie die erfahrung / lehret, die beste und fruchtbarste correctur seyn. /

3. *Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?*

Nein. /

4. *Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?*

Hierum nemmen sich gemeiniglich die elteren an. /

5. *Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?*

Sehr schlecht. Viele kinder kommen in solchen umständen in / die schul, daß der schulmstr., wo ihme nit wenigstens einer / von den 5 sinnen fehlet, es kaum ausstehen konnte, und der pfarer / darf bey der visitation nit vergeßen, wolriechende waßer mitzunehmen. / Kurz, es mangelt leyder den kindern eine gute erziehung und ein / gutes exempel an den elteren. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. *Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?*

Wann der pfarer die schul besucht, wird jedes kind exami- / niert und von seinem fleiß und übrigen betragen, / auch wie lang die schul in selbigem winter von demselben seye be- / sucht worden, bey dem schulmstr. nachfrage gehalten, die fleißige / werden von dem pfr. öffentlich gelobet und gerühmet, die nachlässige / hergegen getadelt und vermahnet, dem exempel der fleißigen nachzufolgen. /

2. *Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?*

Es werden gar keine gehalten. /

3. *Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?*

4. *Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?*

5. *Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?*

6. *Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?*



7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

[3–7: keine Antworten]

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Ein pfarer bekommt für die schul zu Sellmatten aus dem allmosen- / amt zu Zürich jährlich 6 zeügnußen, 2 psalter (oder an deren statt / 2 h[erren] Weyßen gebätt-büchli), 18 lehrstr. und so viel a b c büchli. / Diese werden gemeiniglich den armsten nach und nach ausgetheilt. / Auch kauft ein pfr. für die kinder im Thurgaü die nöthige schul- / bücher, die ihme dann an der schul-rechnung aus dem schul-gut / bezahlt werden. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[1–3: keine Antworten]

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zuletzt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

Sehr wenige, wie solches offenbar wird, wann sie sich ad s. / cœnam examinieren lassen. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Freylich. Was aber überhaupt mit solchen kindern vorge- / nommen wird, besteht lediglich darinn, daß sie, wie die andre, so / lang in die schul geschickt werden, bis sie fertig lesen können, wegen / ihrer vorzüglichen Fähigkeiten lernen es dann solche eher als andre; / ist es ein knab, so laßt man ihn auch noch schreiben lernen, darneben / muß ein solches kind wie die übrige bey hauß spinnen. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Wie 2 gegen 3. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Ja. /



5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

[5–7: keine Antworten]

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

Ja. Dann es ist gewiß, daß di meiste kinder im sommer dasjenige / wieder vergeßen, was sie im winter erlernt haben, weil die elteren sich / keine mühe geben, die kinder bey hauß zuleren. //

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

[S. 5] Die nacht-schulen sind zwar hier nit so üblich, weil theils / die schulmeister selbs wenig von der music verstehen, theils aber / meine gemeinde sehr weit in den gebirgen zerstreüet ist, folglich / die zugänge beschwerlich sind; da inzwischen aber vor einigen / jahren von einigen fremdlingen wieder meinen willen auf gutbefinden / einiger haußväter solche nacht-schulen wiederum haben eingeführet / werden sollen, wurden von ausgelassenen jungen leüthen allerley / unfugen in dem heimgehen verübet (dann einiche waren auf eine / halbe stund weit von dem ort der nacht-schul entfernt), so daß / man selbs catholischer seits darüber klagte. Zugeschweigen, was / dann noch von solchen leüthen beyderley geschlechts etwann heimlich / geschiehet. Mithin sind in einer so zerstreüten gemeinde, wo / kein dorff ist, die nacht-schulen gewiß mehr schädlich als nuzlich. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Ja. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Die gegenwärtige theürung verursacht, daß die schulen / in hiesigen gemeinden überaus schlecht besucht <und die> kinder zum / bättlen oder gar stälen angeführet werden, auch ganze hauß- / haltungen im bättel herum ziehen. /



P. s.

[1. *Bey wem stehet die wahl der schulmeister an jedem ort? Worauf gründet sich das recht? Auf mißbrauch? Auf übung? Oder auf ein würcliches gesez?*]

Das wahl-recht eines schulmstrs. stehet einig bey einem / jeweiligen pfarer. /

[2. *Was ist bey der jährlichen bestellung der schul für eine übung? Wird um den schulmeister gemehret?*]

Jährlich über einen schulmstr. zuzuehören ist in hiesiger / gemeinde bisdahin niemaal üblich gewesen. //

[S. 6–8] [leer]

[Transkript: crh/27.06.2012]

* Betreffend die beiden zusätzlichen Fragen vgl. Felben, A 313.3.59, S. 16–17.